

Neubau unerwünscht

Leserbrief. CO-Pipeline als mögliche Gefahr

Zu: Bauprojekt am Alten Angerbach.

Der BUND lehnt den Bebauungsplan Angerbogen II ab. Unverständlich ist für mich, dass sich der BUND in dem Artikel nur gegen dieses Projekt stellt, nicht aber gleichzeitig auch gegen die Pläne in Rahm und dort insbesondere gegen das Rahmerbuschfeld.

In Rahm sollen drei Gebiete bebaut werden: a) nördlich der A524 zwischen Fichtenstraße und Donaustraße, b) Grüner Weg und c) Rahmerbuschfeld. Das Rahmerbuschfeld ist im Gegensatz zu den beiden anderen Gebieten Landschaftsschutzgebiet.

Dennoch soll dieses Gelände mit etwa 80 Einfamilienhäusern zuerst in Angriff genommen werden, und zwar offensichtlich deshalb, weil dort auch ein Edeka-Supermarkt geplant ist, dem die Stadtverwaltung ein größeres Einzugsgebiet und damit mehr Kaufkraft verschaffen will.

Eigenartigerweise haben die Grünen diesen Plänen trotz Landschaftsschutzgebiet zugestimmt, während sie den Angerbogen II abgelehnt haben (weil Edeka da schon existiert?), obwohl es sich hier nicht um ein Landschaftsschutzgebiet handelt.

Unabhängig von der Grundwasserproblematik, die sich in allen drei Rahmer Gebieten sicherlich genauso stellt wie im Angerbogen, gibt es ein weiteres, in meinen Augen entscheidendes Argument gegen das Rahmerbuschfeld, nämlich die CO-Pipeline. Diese Giftleitung, mit deren Inbetriebnahme nach dem kürzlich erfolgten Urteil des Bundesverfassungsgerichtes in absehbarer Zeit wohl zu rechnen ist, begrenzt das vorgesehene Bebauungsgebiet auf östlicher Seite unmittelbar auf ganzer Länge. Wer wird da freiwillig wohnen wollen? Schlimm genug, dass wir damit leben müssen.

Jürgen Ritter

Kritik am Bauprojekt

Onlinestimmen. User wollen Grünflächen erhalten

Zu: Bauprojekt am Alten Angerbach.

Heiß diskutiert wird der geplante Bau von insgesamt etwa 320 Wohnungen auf 16 Hektar am Alten Angerbach von unseren Online-Lesern. Ein User findet: „Große Naherholungsflächen gehen hier verloren für ‚hochwertigen Wohnungsbau‘, um Eliten in die Stadt zu locken.“ In Düsseldorf würden solche Flächen von der Politik geschützt. „Welche politische Intelligenz und was für ein deutliches Signal der Entscheidung stecken hinter dieser überdachten Entscheidung, Frischluftentstehungszonen und Naherholungsgebiete in Düsseldorf nicht als Bauland auszuweisen?“

Außerdem greift der User in seinem Post die Kritik des BUND bezüglich der Bodenversiegelung auf: „Wenn weniger Grundwasser gebildet wird, sinkt der Grundwasserstand. Durch absinkendes Grundwasser wird allerdings der Pegel des Rheins beeinflusst. Wenn zukünftig

weniger Niederschläge kommen, wird sich dies stark auf die Transportkapazität des Rheins auswirken, das wäre für einen intermodalen Logistikstandort fatal.“

Mit Blick auf den Klimawandel müsse man Regenrückhalteräume „wie diese Freifläche am Angerbogen II vor Raubbau und Beton schützen, weil wir uns auf extreme Naturgewalten und somit auf Dauerstarkregenfälle einstellen und vorbereiten müssen.“

Auf der Facebook-Seite der Duisburger NRZ werfen Diskutanten ein, dass nicht noch mehr Grün in der Stadt vernichtet werden dürfe. Außerdem müsse man auch bedenken, dass genügend Menschen gefunden werden müssen, „die es reizvoll finden, in der Nähe des Flughafens zu wohnen.“